



Verbunden bleiben!

Der Podcast der Auferstehungs-Kirchengemeinde aus Münster

Manuskript 10.04.2020

Folge 06:

„Fürchte dich nicht“ – Leid, Kreuz und Tod

Eine meiner ersten Beerdigungen in der Rolle des Pfarrers war die meiner eigenen Oma. Emmi Gräper wurde 95 Jahre alt. Ihr Leben begann kurz nach dem Ersten Weltkrieg und überblickt fast ein Jahrhundert, sie hatte selbst fünf Kinder, eines davon starb sehr früh. Dazu sieben Enkel und mittlerweile neun Urenkel. Die letzten Jahre ihres Lebens war sie auf Hilfe und Pflege angewiesen, mental aber war sie fast bis ganz zuletzt ziemlich klar. Noch am Tag ihres Todes hat sie gut gefrühstückt und, warum auch immer, La Cucaracha gesungen. Ihre Pflegerin bemerkte dann, dass es zu Ende ging und verständigte die Kinder. Mein Vater und seine Geschwister und auch ein paar von uns Enkeln konnten noch an ihrem Bett Abschied nehmen und sie in den letzten Minuten begleiten. Am Bett stimmte der Mann meiner Tante, Juan, Halleluja von Leonard Coen an. Wir sangen und summten dieses wunderschöne Lied. Als meine Oma ihren letzten Atemzug getan hatte, öffnete die Pflegerin ein Fenster und wir beteten ein Vaterunser am Bett.

Die Beerdigung ein paar Tage später war geprägt von Dankbarkeit für ein langes und gutes Leben. Es konnte geweint und gelacht werden und es kam auch zur Sprache, dass meine Oma manchmal mit unsensiblen Sprüchen verletzen konnte.



So komisch es klingt, aber es war eine richtig schöne Beerdigung. Ich habe gedacht, wenn jedes Leben so zu Ende ginge, wäre die Welt in Ordnung.

Aber es ist nicht so. Viele Menschen sterben zu früh, werden aus dem Leben gerissen oder kämpfen lange und am Ende vergeblich mit einer Krankheit.

Als Pfarrer erlebt man beides: Beerdigungen, die vor allem schöne Abschiede sind, voller Dankbarkeit für ein langes und ausgefülltes Leben. Manchen Menschen ist es vergönnt, lebenssatt zu sterben, wie es in der Bibel heißt. Und dann sind da die Fälle, bei denen es schwer ist, irgendetwas zu sagen, weil der Tod eines geliebten Menschen alles in Frage stellt und nichts mehr gut ist.

Jesus wurde verurteilt, gefoltert und unter Spott gekreuzigt. Bei Kreuzigungen in der Antike trat der Tod durch qualvolles, langsames Ersticken ein. Karfreitag erinnert an diesen zu frühen, grausamen und schwer zu ertragenen Todesfall von einem Mann Anfang 30.

Was soll man da sagen?

Oft wollen Menschen auch bei ganz schweren Trauerfeiern Worte von Dietrich Bonhoeffer singen oder hören. Der Widerstandstheologe gegen die Nazis schrieb kurz vor Weihnachten 1944 aus der Gefangenschaft ein Gedicht an seine Verlobte. Von guten Mächten wunderbar geborgen:

Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.



Noch will das alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das du uns geschaffen hast.

Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,
die du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Dietrich Bonhoeffer kam nicht mehr frei aus der Gefangenschaft. Er wurde 1945 im KZ Flossenbrück auf ausdrücklichen Befehl Hitlers von den Nazis ermordet. Auch ein zu früher, grausamer Tod. Aber obwohl sein Gedicht „Von guten Mächten“ schon in Gefangenschaft verfasst wurde, ist voller Wärme. Es beschönigt nicht, es drückt die Tiefe aus, aber es bleibt voller Vertrauen auf die Geborgenheit bei Gott. Die Worte sind sanft und zärtlich und vorsichtig hoffnungsvoll:

„Führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.“

Ursprünglich hat Bonhoeffer vielleicht nicht an ein Wiedersehen nach dem Tod gedacht. Aber ich glaube, dass es vielen Menschen ein Halt ist, zu hoffen, dass nach dem Sterben nicht nichts ist, und das die



Lieben, die vor einem selbst gehen mussten, an dem Ort, den niemand hier kennen kann, auf einen warten.

Blicken wir auf die Geschichte Jesu wissen wir, dass nach dem Schock der Kreuzigung und drei Tagen Trauer und Unsicherheit das leere Grab Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod verbreitet hat.

Jesaja 43,1-2: 1 Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! 2 Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, und wenn du durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht ersäufen. Wenn du ins Feuer gehst, wirst du nicht brennen, und die Flamme wird dich nicht versengen.

Bei Beerdigung sage ich das oft am Grab: „Fürchte dich, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein.“

Im Alten Testament ist das ein Wort der Hoffnung an Gottes Volk Israel nach einer langen Zeit von Krieg und Verbannung.

Ich höre es auch als Wort an jeden von uns.

Auch hier wird der Glaube in Worte gebracht, dass wir Lebenden und unsere Toten von Gott wunderbar geborgen sind. Der Tod macht uns nicht einsam, Gott kennt uns und umfängt den Tod.

Durch Corona mussten schon viele Menschen in China, in Italien, in New York, in Deutschland und vielen anderen Ländern ihr Leben verlieren. Krankheit und Tod sind durch Covid-19 zur Zeit überall präsent.



Heute an Karfreitag ist die richtige Zeit an alle zu denken, die gerade Leid ertragen müssen und trauern. Alle, die um geliebte Menschen bangen und kaum noch Hoffnung haben.

Halten wir zusammen, seien wir füreinander da, wie es eben jetzt geht.

Ostersonntag gibt es die nächste Folge von Verbunden bleiben! Bis dahin können Sie einen besonderen Karfreitagsgottesdienst auf YouTube mitfeiern. Lukas Pietzner hat ihn produziert und ich durfte als Pfarrer mitwirken. Es gibt fantastische Musik und nachdenkliche Texte und Gebete. Ostersonntag gibt es dann noch einen Gottesdienst für den Kirchenkreis Münster auf YouTube. Den Link finden Sie in der Beschreibung dieser Folge.

Und ein letzter Hinweis für Sonntag: Die Präses Annette Kurschus, das ist die oberste Geistliche unserer Landeskirche, woanders würde sie Bischöfin heißen, predigt im ZDF-Gottesdienst an Ostersonntag um 9:30 im Fernsehen.

Vielen Dank, dass Sie Verbunden bleiben! hören und weiterempfehlen. Das freut uns sehr.

Titel und Bibeltext wurden wieder gelesen von Dennis Mohme, Brigitte Stumpf-Gieselmann, Klaus Homann und der Chor Gaudeamus sorgten für Musik, die Produktion leitet Lukas Pietzner.

Und ich bin Moritz Gräper, Pfarrer der Auferstehungs-Kirchengemeinde und für Citykirchenarbeit in Münster. Bleiben Sie verbunden und halten Sie weiter gut durch! Bis bald.